# »In Würde leben«

**5 Jahre MMM in Darmstadt, 2006 – 2011**

Malteser

...weil Nähe zählt.

## Grußwort des Bischofs von Mainz

Karl Kardinal Lehmann,
Bischof von Mainz

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Als vor fünf Jahren die Malteser Migranten Medizin-Praxis in Darrnstadt eröffnet wurde, so war dieses Ereignis eine Antwort auf die bedrängende Lage zahlreicher Menschen, die keinen Zugang zu medizinischer Versorgung hatten, weil ihr rechtlicher Status ihnen diesen verwehrte. Menschen ohne gültige Aufenthaltserlaubnis – immer noch haben wir kein anderes Wort als das des „Illegalen", obwohl uns als Christen allein das sprachliche Fehlen eines angemessenen Wortes schmerzen sollte – geraten bei Krankheit schnell in bedrohliche Situationen.

Es gehört zu den herausragenden Zeichen der Hilfe für Bedürftige, dass in den letzten Jahren und Jahrzehnten für solche Situationen Träger der Hilfe gefunden werden konnten. In diesem Fall ist es der Malteser Hilfsdienst, der zunächst einmal nach Diözesen geordnet ist. Die „Malteser" haben bereits in mehreren Bistümern eine Anlaufstelle für diese „Malteser Migranten Medizin" geschaffen.

Ich bin allen Beteiligten von ganzem Herzen dankbar, dass es eine solche Anlaufstelle im Bistum Mainz nun seit fünf Jahren gibt. Ich danke dem Malteser Hilfsdienst der Diözese Mainz, ganz besonders dem Leiter Herrn Dr. Michael C. de Frênes und dem Diözesangeschäftsführer, Herrn Markus Schips für die damalige Verwirklichung dieser Initiative. Nicht minder möchte ich aber auch den Schwestern der Göttlichen Vorsehung, ganz besonders der Provinzoberin, Sr. M. Liberata Ricker,

danken, denn die Schwestern haben das Marienhospital in Darrnstadt nicht nur als Anlaufstelle zur Verfügung gestellt, sondern sie stellen auch die medizinischen Einrichtungen dieses Hauses für die Erstversorgung zur Verfügung. Allen Ärzten, die sich für diesen Dienst zur Verfügung stellen, gilt mein Dank und mein Respekt angesichts der zusätzlichen Belastung. Zugleich bedanke ich mich bei den Vielen, die ehrenamtlich mithelfen.

Ich bin überzeugt, dass die Malteser Migranten Medizin ein wichtiges Zeichen der konkreten Nächstenliebe im Geiste Jesu von Nazareth ist, der uns das Wort hinterlassen hat: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Ihnen allen, die der Malteser Migranten Medizin verbunden sind, sowie allen, denen hier geholfen wird, erbitte ich Gottes Segen,

Ihr Bischof

+ Karl Kard. Lehmann

Karl Kardinal Lehmann

## Grußwort des Oberbürgermeisters der Wissenschaftsstadt Darmstadt

**Jochen Partsch**
**Oberbürgermeister**
**der Wissenschaftsstadt**
**Darmstadt**

Fünf Jahre Malteser Migranten Medizin in Darmstadt sind wahrlich ein Grund zum Feiern: Denn dies sind fünf Jahre gelebter, aktiver Menschlichkeit – solidarischer Hilfe für mittelose Menschen ohne Krankenversicherung. Hier wird auch und gerade für die Menschen, die man auf Französisch „Sans papiers“ nennt, dringend benötigte erste Hilfe geleistet – unbürokratisch, direkt und anonym. Was Dr. Wolfgang Kauder und sein Team im Marienhospital Darmstadt seit 2006 nach Berliner Vorbild auf die Beine gestellt haben, ist in jeder Hinsicht vorbildlich. Es setzt Maßstäbe für eine emanzipatorische Sozialpolitik vor Ort. Dieses hervorragende sozial-, integrations- und gesundheitspolitische Engagement verdient hohe Anerkennung, gehört Darmstadt doch damit zu den Vorreitern bundesweit.

Gerade Migrantinnen und Migranten mit unsicherem Aufenthaltsstatus, aber auch andere materiell in Not geratene Personen (etwa insolvent gewordene Selbständige oder Studierende) und Menschen in Armut finden hier seither eine Anlaufstelle, die den Bedürftigen eine kostenfreie ärztliche Behandlung und sozialmedizinische Beratung und Fürsorge garantiert. Tausenden Betroffenen konnte so in den letzten Jahren geholfen werden. Mitmenschen, die sonst keine Chance auf eine angemessene medizinische Erst- oder Notfall-Versorgung gehabt hätten. Wie notwendig diese Arbeit ist, belegen die Zahlen: Geschätzte eine Million Personen leben allein in Deutschland in der Illegalität, mehr als 100.000 Deutsche haben keine Krankenversicherung.

Mein großer Dank gilt deshalb dem Malteser Hilfsdienst e.V. in Mainz als dem offiziellen Träger dieses sozialen und gemeinwohlorientierten Modellprojekts und dessen Diözesangeschäftsführer und Projektleiter Markus Schips. Großer Dank gebührt zudem den Schwestern von der Göttlichen Vorsehung im Marienhospital. Dass ein ganzes Netzwerk ehrenamtlich arbeitender Ärzte aus allen medizinischen Fachgebieten an die Darmstädter MMM-Ambulanz angeschlossen ist, sorgt dafür, dass die

Betroffenen eine umfassende, optimale Versorgung erhalten – sei es bei Unfall, Schwangerschaft oder plötzlicher, schwerer Erkrankung.

Aber dieses Engagement ist weit mehr als nur ein soziales Gesundheitsprojekt: Denn es ist überdies ein wertvoller lokaler Beitrag für die Unantastbarkeit der Würde aller Menschen, für das interkulturelle Zusammenleben, ein weltoffenes Darmstadt und aktive soziale Teilhabe, gegen Rassismus und soziale Ausgrenzung. Ich wünsche daher der Malteser Migranten Medizin, die für ihr Engagement völlig zu Recht zahlreiche Auszeichnungen erhielt, für die Zukunft zahlreiche Förderinnen und Förderer. Ganz im Sinne von Albert Schweitzer: „Es kommt in der Welt auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer."

Ich wünsche alles erdenklich Gute, weiterhin viel Kraft, Ausdauer und Erfolg mit Blick auf diese notwendige, beachtliche Sozial- und Integrationsarbeit. Wenn Darmstadt heute den Ruf einer sozialen, weltoffenen Stadt mit gut ausgebautem Gesundheitsnetzwerk genießt, so ist dies das Verdienst nicht zuletzt von Initiativen wie dem Darmstädter MMM-Modellprojekt. In diesem Sinne gratuliere ich ganz herzlich zu den ersten fünf Jahren praktizierter Solidarität – und hoffe, dass noch viele weitere hinzukommen!

Jochen Partsch
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt

## Grußwort der Provinzoberin

Sr. Liberata Ricker
Provinzoberin

Im Dezember 2006 hat der Malteser Hilfsdienst e.V. unter Mitwirkung des Marienhospitals Darmstadt, die erste Malteser Migranten Medizin in Hessen eröffnet. Bei einem Festakt des Malteser Hilfsdienstes der Diözese Mainz im Marienhospital Darmstadt hat Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz, die Schirmherrschaft über die Malteser Migranten Medizin übernommen und die Segnung der Räume vorgenommen.

In den vom Marienhospital zur Verfügung gestellten Räumen hat die Migranten Medizin Ihren Dienst unter der Leitung von Dr. Wolfgang Kauder, Facharzt für innere Medizin, aufgenommen. Dr. Kauder behandelt hier meist illegal Eingewanderte, aber auch Deutsche ohne Krankenversicherung sowie Obdachlose — auf Wunsch auch anonym. Nachdem der Orden der Schwestern von der göttlichen Vorsehung — Träger des Marienhospitals – Kenntnis erhielt von der Absicht des Malteser Hilfsdienstes der Diözese Mainz, in Darmstadt eine Migranten Medizin ins Leben zu rufen, fühlten sich die Schwestern gefordert.

Der Gründer unserer Ordensgemeinschaft , der Mainzer Bischof Freiherr von Ketteler, ist ja als der „Große soziale Bischof des 19. Jahrhunderts“ bekannt geworden. Für ihn war „die soziale Frage, die wichtigste Frage der Gegenwart um die Übel der Zeit zu heilen“, so ist nachzulesen. Zur Aufmerksamkeit gegenüber der sozialen Gerechtigkeit sind wir Schwestern immer verpflichtet. Die Migranten Medizin handelt nach dem Grundsatz der Malteser. „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen.“ Es ist hier gelungen ein Zeichen zu setzen im Sinne gelebter Solidarität, aus dem Geist unseres christlichen Glaubens, in Achtung und Wertschätzung vor der Würde eines jeden Menschen.

Der Malteser Migranten Medizin wünsche ich Gottes reichen Segen.

Sr. Liberata Ricker, Provinzoberin

## Grußwort des Präsidenten des Malteser Hilfsdienst e. V.

**Constantin v. Brandenstein-Zeppelin**
**Präsident des**
**Malteser Hilfsdienst e.V.**

Zwei Monate alte Mittelfußfraktur, Verwahrlosung, unbetreute Schwangerschaft: das waren drei Diagnosen einer MMM-Sprechstunde im Juli 2011 in Darmstadt.

MMM, das ist Malteserarbeit vom Feinsten. Menschen in großer Not, denen sonst keiner hilft, wird durch ein ehrenamtlich/hauptamtliches Netzwerk geholfen, hochprofessionell, unbürokratisch, liebevoll. Als wir den MMM-Stützpunkt am Marienhospital in Darmstadt vor fünf Jahren gründeten, gab es noch viele Fragezeichen. Heute blicken wir auf eine Erfolgsgeschichte zurück, die gelungener nicht hätte werden können.

Herr Dr. Kauder und seinem ehrenamtlichen Team, dem Marienhospital, allen Partnern, Institutionen und Behörden, ohne die MMM nicht denkbar wäre, sage ich im Namen der Malteser und unserer Patienten ein großes „Vergelt's Gott".

Zu MMM kommen oft Menschen in großer Verzweiflung. Die Hilfe in der MMM-Sprechstunde ist für manche von ihnen die Erhörung ihrer Gebete. Gibt es eine schönere Aufgabe? Sie ist erfüllt, wenn wir Malteser durch unsere Liebe und Zuwendung zu den Patienten einen Blick ermöglichen auf die viel größere Liebe Gottes zu dieser Welt und ihren Menschen, aus der auch wir selbst alle unsere Kraft beziehen.

Constantin v. Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienst e.V.

## Grußwort des Schirmherrn der Malteser Migranten Medizin

**Dr. Peter Frey,**
**Chefredakteur des ZDF**
**Schirmherr der Malteser**
**Migranten Medizin**

Wie verzweifelt muss man sein, wenn man zwei Monate mit einem gebrochenen Fuß herumläuft und sich erst zum Arzt traut, als die Schmerzen nicht mehr zu ertragen sind? Es war höchste Zeit, sonst wäre der Fuß nie mehr richtig verheilt. Dies ist keine Geschichte aus einem Entwicklungsland. Dies ist eine Geschichte aus Deutschland – eine alltägliche Geschichte.

Der Arzt, der geholfen hat, konnte das nur, weil er nicht erst nach dem Kärtchen der Krankenkasse und dem Personalausweis fragen musste. Er konnte helfen, weil er sich ganz persönlich bei der Malteser Migranten Medizin engagiert und sich dort einsetzt, wo es manchmal am schwersten ist: ganz in der Nähe. „Ich könnte nach meiner Pensionierung auch den ganzen Tag auf dem Tennisplatz stehen“, sagte mir ein MMM-Arzt, „aber der Beruf hat mir ein Leben lang so viel geschenkt, warum sollte ich jetzt aufhören, wo ich noch so viel Kraft habe?“

Wie wichtig diese Hilfe ist, ist uns in unserem reichen Land nicht immer bewusst: In Deutschland leben hunderttausende Menschen ohne Krankenversicherung — für sie kann eine Schwangerschaft, ein vereiterter Zahn oder ein gebrochenes Bein zum Verhängnis werden.

Wir nehmen sie an der Oberfläche unserer Rundum-Versorgungsgesellschaft kaum wahr. Aber für eine gar nicht so kleine Gruppe ist eine gesicherte medizinische Versorgung, wie wir sie alle für selbstverständlich halten, ganz und gar nicht Alltag. Da kann ein gebrochener Fuß einen Menschen zum Krüppel machen – wie vor zweihundert Jahren. Es sind Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, Menschen, die aus der privaten Krankenversicherung herausgefallen sind.

Die Gründe für diesen Sturz aus dem sozialen Netz sind vielfältig. Manche fürchten ihre Ausweisung, weil sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Andere stehen nach der Pleite ihres Unternehmens auch

persönlich vor den Scherben ihrer Existenz. Sicher, man kann immer Fragen stellen, Fragen nach Legalität, nach politischen Begleitumständen, nach Verantwortung. Aber wenn ein Kind geboren werden soll, wenn es ein Mensch vor Zahnschmerzen nicht mehr aushält oder eine Tumorerkrankung längst das Leben bedroht, dann gibt es nur noch eine Frage: Wer hilft, dass ein Kranker wieder gesund werden kann? Die Malteser Migranten Medizin leistet an immer mehr Standorten in Deutschland humanitäre Hilfe für die, die sich an niemanden sonst wenden können. Es begann 2001 in Berlin, seit fünf Jahren gibt es die Beratungsstelle in Darmstadt, vielen Menschen ist seitdem geholfen worden.

Die MMM hier in Darmstadt bietet regelmäßige allgemein-medizinische Sprechstunden an, baut Netzwerke und Kontakte zu Fachärzten auf, zu Krankenhäusern und Beratungsstellen. Vereiterte Zähne kann der beste Allgemeinmediziner nicht ziehen und Tumore müssen im Krankenhaus behandelt werden. Vielen Müttern ist in den letzten Jahren geholfen worden, ihre Babys auf die Welt zu bringen. Hier in Darmstadt ist langsam eine Landschaft des Vertrauens entstanden. Es gibt dafür ein Wort, das ziemlich altmodisch klingt: praktische Nächstenliebe.

„Die im Dunkeln sieht man nicht“, heißt es bei Bert Brecht. Gut, dass sie zur Malteser Migranten Medizin kommen können.

Dr. Peter Frey,
Chefredakteur des ZDF
Schirmherr der Malteser Migranten Medizin

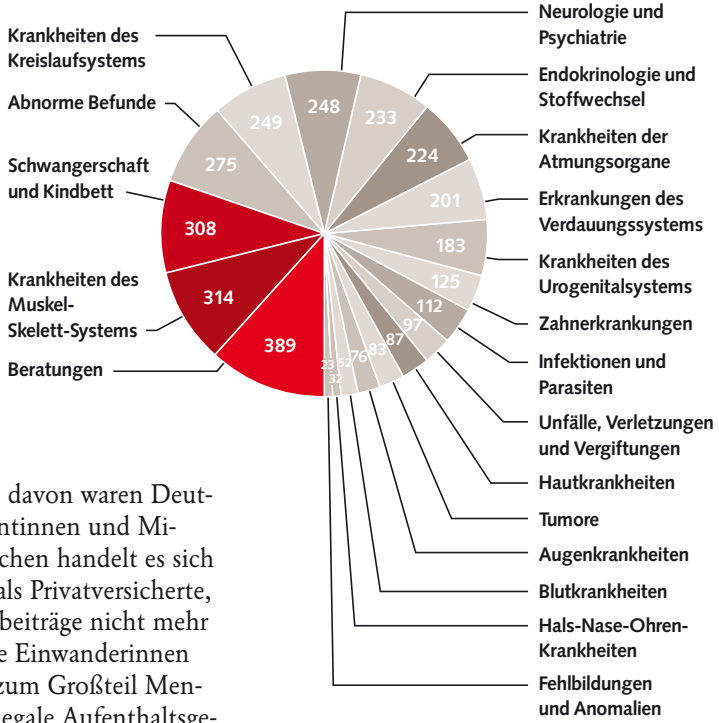
# 5 Jahre Malteser Migranten Medizin am Marienhospital Darmstadt

**Die Statistiken in dieser Schrift umfassen sämtliche Behandlungen im Berichtszeitraum**

## Einleitung

In Deutschland leben viele hunderttausend Menschen ohne Krankenversicherung. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Migrantinnen und Migranten, die hier in unsicheren Aufenthalts- oder Arbeitsverhältnissen leben. Aber auch zahlreiche Deutsche sind betroffen, bei denen die allgemeine Versicherungspflicht aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht greift. Nach Ansicht vieler Fachleute stellt die ungelöste soziale und medizinische Situation vieler Zuwanderer eines der größten und drängendsten gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit dar. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der Malteser Hilfsdienst im Jahr 2001 zunächst in Berlin und danach bis dato in zehn weiteren deutschen Großstädten das Projekt Malteser Migranten Medizin ins Leben gerufen. In diesen Anlaufstellen erhalten Menschen ohne Papiere ärztlichen und sozialmedizinischen Beistand. Für den Malteser Hilfsdienst hört Hilfe eben gerade nicht dort auf, wo eingefahrene Wege enden. Die Malteser Migranten Medizin ermöglicht im Sinne tätiger christlicher Nächstenliebe auch solchen Mitmenschen Zugang zum Arzt, die ansonsten aus materiellen Gründen vom gängigen Medizinbetrieb ausgeschlossen wären.

## Krankheitsgruppen ambulanter Patienten

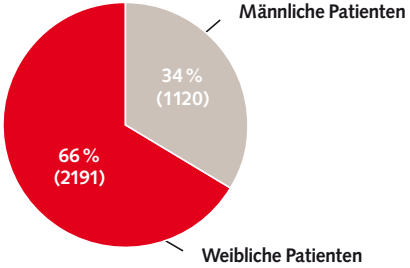


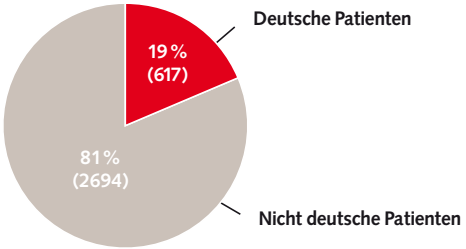

**Die Diagnosestatistik zeigt eine relativ gleichmäßige Verteilung über alle Krankheitsgruppen mit Schwerpunkten bei Erkrankungen des Beweglichkeitsapparates, neuropsychiatrischen Krankheitsbildern und bei Schwangerschaften.**

## Allgemeines

Die Malteser Migranten Medizin Darmstadt wurde unter der Schirmherrschaft von Karl Kardinal Lehmann im Oktober 2006 im Marienhospital Darmstadt eröffnet. Seither findet wöchentlich an jedem Donnerstag für mittellose, nicht krankenversicherte Patientinnen und Patienten eine offene Sprechstunde statt. Zu diesem Termin kommen durchschnittlich 15 Patienten, die keinen anderen Zugang zur medizinischen Versorgung haben. Insgesamt wurden seit 2006 über 3.000 Menschen aus 78 Ländern behandelt – 20 Prozent davon waren Deutsche, 80 Prozent Migrantinnen und Migranten. Bei den Deutschen handelt es sich vornehmlich um ehemals Privatversicherte, die ihre Krankenkassenbeiträge nicht mehr aufbringen können. Die Einwanderinnen und Einwanderer sind zum Großteil Menschen aus Afrika ohne legale Aufenthaltsgenehmigung oder solche EU-Bürger, die in keinen sicheren Arbeitsverhältnissen leben. All diese Betroffenen führen eine Existenz ohne jedweden Versicherungsschutz.

## Allgemeine Patientenverteilung




## Die Patientinnen und Patienten

Die meisten Patientinnen und Patienten kommen aus dem Großraum Darmstadt, einem Einzugsgebiet mit ca. 500.000 Einwohnern. Die Zahl der potentiellen Patienten in diesem Bereich wird vom Darmstädter Sozialamt auf rund 10.000 Personen geschätzt. Aber auch weiter entfernt wohnende Personen aus Kassel bis nach Bruchsal und sogar aus Bottrop waren schon in der Darmstädter Einrichtung MMM. Außerdem erreichen die Praxis immer wieder Hilferufe aus aller Welt, beispielsweise vom Balkan oder aus Afrika. Die MMM ist bei den Betroffenen vor allem durch Mund-zu-Mund-Propaganda bekannt. Aber auch Behörden und Einrichtungen wie „pro familia“, das Frauenhaus und die Agentur für Arbeit mitsamt der Arge, die Darmstädter Tafel, das Gesundheitsamt, die Caritas, die Kirchen u. a. weisen dem Darmstädter Modellprojekt immer wieder Patienten zu. Ausgesprochen exotische Erkrankungen kommen selten vor. Die Patienten sind allerdings in der Regel länger und schwerer erkrankt, als es dem Durchschnitt einer deutschen Praxisklientel entspricht. Der

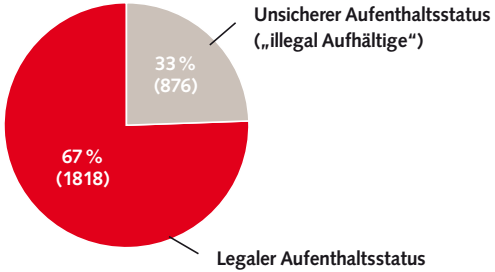
Blick in den Gang zur MMM-Praxis im Marienhospital Darmstadt

notwendige Arztbesuch wird häufig so lange aufgeschoben, bis es „überhaupt nicht mehr geht“. Das Verhalten der Patienten ist zumeist bescheiden, kaum fordernd und immer wieder fast beschämend dankbar. Nennenswerte disziplinarische Probleme sind bisher kein einziges Mal aufgetreten.

## Die Praxis

In der Praxis arbeiten ehrenamtlich und in wechselndem Einsatz zwei Ärzte und vier nichtärztliche Mitarbeiterinnen. Die Räumlichkeiten werden mietfrei vom Marienhospital Darmstadt zur Verfügung gestellt. Außerdem kann die MMM unentgeltlich die gesamte medizintechnische Infrastruktur des Krankenhauses mitbenutzen (etwa das Labor, die Röntgenabteilung und die Endoskopie). In der Praxis selbst sind ein EKG, ein Lungenfunktions- und ein Ultraschallgerät vorhanden. Dadurch ist es möglich, Patienten bei Bedarf sofort und umfassend schon während der Sprechstunde zu untersuchen. Für die allermeisten Fälle trifft das zu. Notwendige Behandlungsmaßnahmen werden ebenfalls umgehend vor Ort einge-

### Status der nicht deutschen Patienten



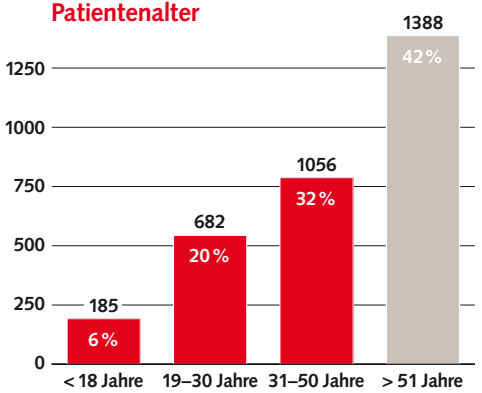

Die Angaben beruhen auf ungeprüften Selbstauskünften. Die tatsächlichen Zahlen illegal Aufhältiger lagen vermutlich deutlich höher, insbesondere bei den Personen, die sich als Besucher oder Touristen bezeichnen. Ebenso ist kaum zu erfassen, welche Personen sich zwar legal in Deutschland aufhalten, hier aber einer illegalen und/oder unversicherten Beschäftigung nachgehen.

## Heimatländer unserer MMM-DA-Patienten

1. Ägypten
2. Äthiopien
3. Afghanistan
4. Albanien
5. Algerien
6. Angola
7. Argentinien
8. Benin
9. Bosnien
10. Brasilien
11. Bulgarien
12. China
13. Deutschland
14. Dominikan. Republik
15. Ecuador
16. Elfenbeinküste
17. Eritrea
18. Frankreich
19. Ghana
20. Griechenland
21. Großbritannien
22. Guinea
23. Honduras
24. Indien
25. Irak
26. Iran
27. Italien
28. Japan
29. Jemen
30. Jordanien
31. Kamerun
32. Kanada
33. Kasachstan
34. Kenia

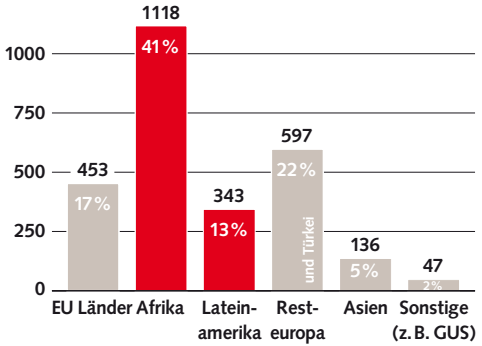
35. Kongo
36. Kroatien
37. Kosovo
38. Lettland
39. Liberia
40. Litauen
41. Marokko
42. Mazedonien
43. Mexiko
44. Moldawien
45. Mongolei
46. Montenegro
47. Mosambik
48. Nigeria
49. Österreich
50. Pakistan
51. Palästina
52. Peru
53. Philippinen
54. Polen
55. Portugal
56. Rumänien
57. Rußland
58. Saudi-Arabien
59. Schweden
60. Senegal
61. Serbien
62. Sierra-Leone
63. Slowakei
64. Somalia
65. Spanien
66. Sudan
67. Thailand
68. Togo
69. Tschechien
70. Türkei
71. Tunesien
72. Turkmenistan
73. Ukraine
74. Ungarn
75. USA
76. Usbekistan
77. Vietnam
78. Weißrussland

## Patientenalter



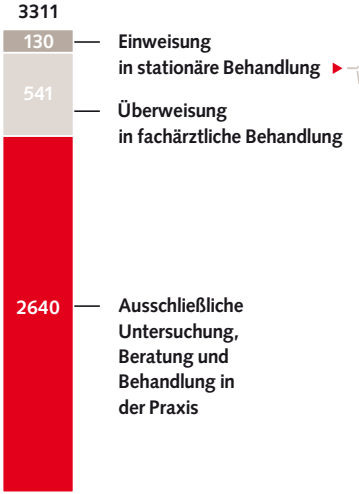

Weit über die Hälfte der Patienten waren jünger als 50 Jahre. Der Altersdurchschnitt lag somit deutlich unter der typischen deutschen Kassenarztpraxis.

## Herkunft der nicht deutschen Patienten nach Regionen



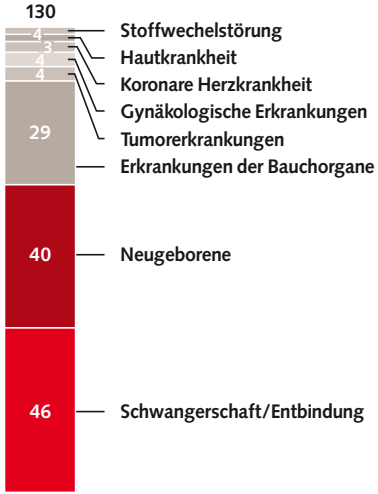

„Hitliste“ der Nationalitäten:
1. Polen (272 Fälle)
2. Ecuador (246 Fälle)
3. Äthiopien (219 Fälle)
4. Marokko (193 Fälle)
5. Serbien (181 Fälle)
6. Eritrea (170 Fälle)

## Überweisungstätigkeit




Alle MMM-Patienten wurden zunächst in der Praxis untersucht und behandelt. Erst danach wurde entschieden, ob fachärztliche Mitbehandlung oder Einweisung in stationäre Behandlung erforderlich ist. Zirka 30 Prozent aller Überweisungen erfolgten in gynäkologische Praxen und zu laborärztlichen Untersuchungen. Je 10 Prozent zu einem Zahn- bzw. Augenarzt. Insgesamt arbeiten 67 niedergelassene Fachärzte ehrenamtlich mit der Malteser Migranten Medizin zusammen.

## Stationäre Einweisungsdiagnosen




Das Gros der 130 stationären Einweisungen erfolgte in das Marienhospital. Zu zwei Dritteln handelte es sich um Schwangere und deren Neugeborene. Wenige weitere Patienten wurden an externe Kliniken verwiesen, dortiger Verlauf in den meisten Fällen unbekannt.

leitet. Erforderliche Medikamente können zumeist aus Mustern und Spenden verordnet werden, was auch für Verband- und Hilfsmittel zutrifft.

### Fachärztliche und stationäre Behandlung

Mit der MMM kooperieren auf humanitärer Basis über 60 Darmstädter Fachärzte aus allen Spezialgebieten – vom Augenarzt bis zum Zahnarzt. Dorthin können Patienten mit besonderen Fragestellungen zur Mitbehandlung überwiesen werden, was etwa 15 Prozent der Erkrankten betrifft. Stationäre Notfälle und Entbindungen werden zumeist direkt im Marienhospital aufgenommen, bisher war das bei ca. 130 Patienten der Fall. Das Krankenhaus berechnet hierfür lediglich eine Sachkostenpauschale. Durch dieses umfassende Konzept eines ganzheitlichen ambulanten und stationären Angebots ist die Praxis breit aufgestellt und muss nur in ganz seltenen Fällen externe Hilfe in Anspruch nehmen. Sie wird hierbei wohlwollend von Chefärzten in Frankfurt, Mainz und im Klinikum Darmstadt unterstützt.

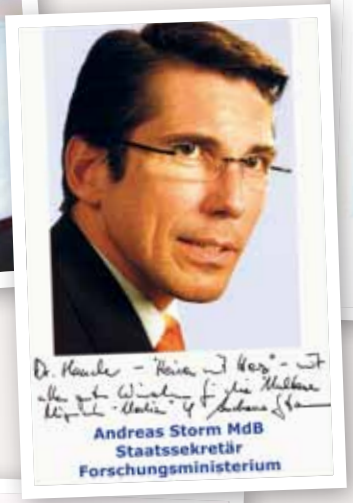
**Die MMM-Darmstadt dankt den folgenden Sponsoren, die die Arbeit der Einrichtung in den vergangenen Jahren besonders großzügig unterstützt haben:**

Ärztlicher Kreisverein Darmstadt
Darmstädter Echo
Darmstädter Privtbrauerei GmbH
Hessischer Rundfunk
HSE Stiftung
Christiane von Kessel und Zeutsch
Lions Club Darmstadt-Castrum
Lions Club Darmstadt-Louise Büchner
Mercedes Benz Niederlassung Darmstadt
Fa. Merck KGaA – Darmstadt
MMI Pharmindex (Gelbe Liste) Neu Isenburg
Rotary Club Darmstadt Kranichstein
S3 Praxissoftware Hemsbach
Software AG Stiftung
Soroptimist International Club Darmstadt
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt
Volksbank Darmstadt e.G.

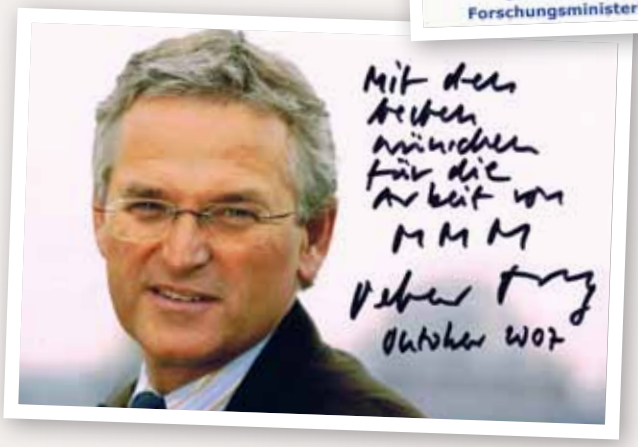
Kardinal Lehmann mit Dr. Kauder und weiteren Preisträgern beim Darmstädter Impuls der HSE-Stiftung

## Merkantiles

Die günstige Einbettung der MMM-Darmstadt führt zu einer moderaten Kostenbelastung. Öffentliche Fördermittel stehen nicht zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich über Spenden. Als Sponsoren sind bereits zahlreiche Privatpersonen, regionale Unternehmen, Apotheken und Service-Clubs aktiv geworden. Außerdem sind dem Projekt im Lauf der Jahre mehrere wertvolle Preisgelder von renommierten Stiftungen zugeflossen. Darüber hinaus wird die MMM-Darmstadt von einem eigenen Freundeskreis unterstützt. Dieser Initiative gehören bereits über 100 Mitglieder an, u. a. auch der Darmstädter Oberbürgermeister, einige Regierungsmitglieder, zahlreiche politische Mandatsträger und weitere Personen des öffentlichen Lebens.



**Prominente Besucher der Malteser Migranten Medizin Darmstadt**



Verehrter Herr Dr. Kaunder
und alle Freunde der MMM!
Herzlichen Dank und Gottes Segen!
Ihr + Wolfgang Cardinal Lehmann

**Auszeichnungen der MMM-Darmstadt 2007 – 2011**
**Heiner mit Herz, Gesicht zeigen, Ludwig Metzger Preis, Ludwig Bergsträßer Preis, Freiherr v. Stein Preis**

## Umfeld

Die MMM-Darmstadt ist regional gut integriert. Sie arbeitet regelmäßig im Interkulturellen Büro des Sozialamtes mit dem Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt zusammen. Außerdem bestehen enge Kontakte zur Caritas und weiteren Hilfsdiensten, Kirchengemeinden, politischen Parteien, der Polizei und den ärztlichen Standesorganisationen. Das öffentliche

Interesse ist überwiegend wohlwollend und insgesamt erfreulich groß. Zahlreiche Besucher – vom Regierungsmitglied bis zur Schulklasse – haben die MMM besucht, um sich dort einen eigenen Eindruck zu verschaffen. Desweiteren wurden im Lauf der Jahre rund fünfzig Reportagen über die Darmstädter MMM in den Printmedien, aber auch im Radio und Fernsehen veröffentlicht. Schließlich konnte sich die Einrichtung mit zahllosen Vortragsveranstaltungen bei den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen präsentieren.

## Kasuistik

Einige Fallbeispiele sollen Einblick in die Arbeit der MMM geben. Neben den höchst unterschiedlichen Biographien und Erkrankungen ist allen Patienten gemeinsam, dass sie mittellos und nicht krankenversichert sind. Diesen Menschen in einer akuten gesundheitlichen Notlage zu helfen, ist oberstes Prinzip der MMM. Gelegentlich diskutiertes Selbstverschulden einzelner Betroffener lässt sich schon aus organisatorischen Gründen nicht überprüfen. Aus medizinischer und humanitärer Sicht spielt dieser Gedanke ohnehin keine Rolle.

**Beispiel 1:** Junger Russlanddeutscher mit heftigsten Zahnschmerzen und der überraschenden Ankündigung, glücklicherweise würde demnächst alles besser. Er müsse eine Haftstrafe antreten und würde dann ja auch versorgt. Ein bei der MMM mitarbeitender Zahnarzt konnte vorerst für Linderung sorgen.

**Beispiel 2:** Unversicherter älterer Pole, der in der kleinen Gastwirtschaft seines Sohnes mitarbeitet. Seit einem Jahr zunehmender heftiger Hustenreiz und Entkräftung. Aus

Geldmangel kein Arztbesuch. Röntgenologisch Bronchialkarzinom mit totaler Zerstörung der rechten Lunge. Im Hinblick auf den absolut hoffnungslosen Befund keine weiterführende Diagnostik oder Therapie. Versorgung mit Schmerzmitteln und Pflege durch die Angehörigen. Der Patient verstirbt nach etwa drei Monaten. Der Sohn gibt eine Spende und bedankt sich ausdrücklich für die pragmatische Beratung und Betreuung.

**Beispiel 3:** Unversicherte vietnamesische Schwangere mit jahrelang abgelaufener Aufenthaltsgenehmigung/Duldung ausschließlich für Hamburg-Harburg. Kindsvater verschwunden. Unterkunft bei Darmstädter Bekannten. Labordiagnostik und Schwangerschaftserstuntersuchung in der MMM, später anonyme Geburt im Marienhospital.

**Beispiel 4:** Geschiedener Kanadier, seit Jahren ohne Versicherung bei seinem Sohn in Deutschland lebend. Vor acht Wochen beim Klettern von herabfallendem Felsbrocken am rechten Fuß getroffen. Seither heftige und im Verlauf zunehmende Schmerzen. Fuß stark angeschwollen, deformiert und hochgradig bewegungsschmerzhaft. Im Röntgenbild Trümmerfraktur mehrerer Mittelfußknochen. Versorgung mit abschwellenden Schmerzmitteln, Überweisung an Unfallarzt.

**Beispiel 5:** Südländischer junger Studienkollegiat mit massiver reaktiver Depression. Vater wenige Tage zuvor in Anwesenheit des Patienten von Geschäftsrivalen erschossen. Behandlung wird von mitarbeitendem Psychotherapeuten übernommen. Seelisches Befinden allmählich gebessert, Studium inzwischen erfolgreich wieder aufgenommen.

## MMM-Sprechstunde am 28. Juli 2011

| Pat. | Nationalität | Geschlecht | Alter | Status | Beschwerden/Diagnosen | Med.-Technik | Maßnahmen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Italien | weibl. | 44 | gesch./arb.los | funktion. Herzbeschwerden | | Unters., Beratung, Medikamente |
| 2. | Deutschland | weibl. | 46 | selbst./arb.los | Zustand nach Lungenabszess | | Erörterung, ReHa-Attest |
| 3. | Nigeria | weibl. | 58 | „Besuch“ | Wirbelsäulenverschleiß | Labor | Unters., Beratung, Medikamente |
| 4. | Kenia | männl. | 62 | „Besuch“ | Rückenschmerzen, Dialyse | Labor | Unters., Beratung, Medikamente |
| 5. | USA (Sudan) | männl. | 25 | illegal | schwere Gastritis | Sono, Gastro | Erörterung, Diät, Medikamente |
| 6. | Deutschland | weibl. | 42 | Obdachlose | Verwahrlosung, paratons. Abszess | | Unters., Überweisung HNO |
| 7. | Deutschland | männl. | 36 | IT/arb.los | Darmblutung | | Unters., Überw. Gastroenterologie |
| 8. | Peru | männl. | 53 | illegal | Kniearthrose | Röntgen | Unters., Beratung, Medikamente |
| 9. | Algerien | weibl. | 45 | Visum | Unterbauchschmerzen | Sono | Unters., Gynäkologen empfohlen |
| 10. | Marokko | männl. | 17 | illegal | allergischer Schnupfen | | Medikamente |
| 11. | Jordanien | männl. | 33 | Student | Schizophrenie | | Erörterung, Medikamente |
| 12. | Kongo | männl. | 32 | Student | Zustand nach Hirnblutung | | Erörterung, Überw. Neurochirurg |
| 13. | Togo | weibl. | 34 | illegal | Sehnenscheidenentzündung | | Unters., Medikamente, Caritas |
| 14. | Vietnam | weibl. | 26 | illegal | Schwangerschaft | | Erörterung, |
| 15. | Senegal | weibl. | 40 | „Besuch“ | Kreislauf, Beinschmerzen | | Unters., Beratung, Medikamente |
| 16. | Rumänien | männl. | 48 | Obdachloser | Verwahrlosung, Lumbago | | Unters., Beratung, Medikamente |
| 17. | Portugal (Mosamb.) | weibl. | 33 | legal (?) | Schwangerschaft | | Erörterung, Überw. Frauenarzt |
| 18. | Deutschland | weibl. | 54 | Prostituierte | Verwahrlosung, Insulindiabetes | | Erörterung, Diabeteseinstellung |
| 19. | Kamerun | männl. | 57 | „Besuch“ | koronare Herzkrankheit | EKG | Erörterung, Unters., Medikamente |
| 20. | Senegal | weibl. | 50 | „Besuch“ | Inkontinenz, Sehstörung | Labor | Erörterg., Augenarzt & Gyn. empf. |
| 21. | Deutschland | männl. | 58 | Sozialhilfe | Herzangst | | kleine Psychotherapie |
| 22. | Kanada | weibl. | 70 | ohne KV | 2 Monate alte Mittelfußfraktur | Röntgen | Untersuchung, Überw. Unfallarzt |
| 23. | Tunesien | weibl. | 40 | illegal | „Hexenschuss“ | | Untersuchung, Mischspritze |

## 66 Konsiliarärzte

- 3 Allgemeinärzte
- 2 Anästhesisten
- 4 Augenärzte
- 3 Chirurgen
- 12 Frauenärzte
- 1 Gefäßchirurg
- 3 Hautärzte
- 3 HNO-Ärzte
- 10 Internisten
- 4 Kinderärzte
- 4 Laborärzte
- 2 Nervenärzte
- 1 Neurochirurg
- 2 Orthopäden
- 2 Pathologen
- 2 Psychotherapeuten
- 3 Radiologen
- 2 Urologen
- 3 Zahnärzte

## Team der Malteser-Migranten Medizin Darmstadt

**Schwester Liberata Ricker**
Oberin Marienhospital

**Markus Schips**
Diözesangeschäftsführer

**Dr. med. Wolfgang Kauder**
Internist, Ärztlicher Leiter

**Dr. med. Axel Böhme**
Facharzt Allgemeinmedizin

**Anne Kauder**
Praxismanagement

**Angelika Pranz**
Rezeption, Verwaltung

**Heidrun Böhme**
Rezeption, Verwaltung

**Aloisia Spitaler**
Fundraising

## Zusammenfassung

Insgesamt arbeitet die Darmstädter MMM völlig reibungslos und unkompliziert. Die Basis hierfür war und ist die breite Vernetzung mit dem Marienhospital, der Kommune, den Förderern und der Ärzteschaft. Fachliche oder organisatorische Probleme sind seit der Gründung zu keinem Zeitpunkt aufgetreten. Hochgradig prekär ist dagegen die große persönliche Notlage der Patienten. Ihnen ein Stück Menschenwürde und reguläre medizinische Behandlung zu vermitteln, ist oberstes Ziel der MMM. Die Praxis orientiert sich dabei an Senecas humanistischem Leitsatz: „Der Mensch sei dem Menschen heilig“. Die Aussichten auf eine nachhaltige Verbesserung der gegenwärtigen Situation sind äußerst ungewiss. Der gelegentlich erörterte anonyme Krankenschein und ein kommunaler Gesundheitsfonds wären geeignete Instrumente für eine deutliche Entspannung.

**Verantwortlich für den Inhalt**
Malteser Hilfsdienst e.V. Mainz
Markus Schips
Jägerstraße 37, 55131 Mainz

**Kontakt**
Malteser Migranten Medizin
am Marienhospital
Martinspfad 72
64285 Darmstadt

Telefon 06151 406-116
Telefax 06151 406-194
E-Mail: mmm-darmstadt@web.de

**Sprechstunde**
Jeden Donnerstag 9 bis 13 Uhr

**Ärztlicher Leiter**
Dr. med. Wolfgang Kauder
Facharzt für Innere Medizin

**Homepage**
www.malteser-migranten-medizin.de

**Spendenkonto zur Unterstützung:**
Pax-Bank eG Köln,
BLZ 370 601 93, Kto. 4 001 155 011,
Kennwort MMM-Darmstadt